

# Patienten- Information zur Negativliste

Sehr geehrter Patient,  
sehr geehrter Versicherter!

Der Gesetzgeber hat beschlossen, daß ab 1. April 1983 aus Gründen der Kosteneinsparung bestimmte Arzneimittel nicht mehr von den Kassen- und Vertragsärzten auf einem Kassenrezept verordnet werden dürfen.

Dies gilt

- für Arzneimittel bei Erkältungskrankheiten und grippalen Infekten, die sich als Befindlichkeitsstörungen darstellen (z. B. Grippemittel, Schmerzmittel, Hustenmittel und Schnupfenmittel) – Ihr Arzt wird in diesen Fällen insbesondere den Einsatz von bewährten Hausmitteln prüfen und Sie entsprechend beraten.
- für Mund- und Rachentherapeutika (dies sind lokal anzuwendende Arzneimittel wie beispielsweise Lutschtabletten gegen Halsschmerzen oder Lösungen zum Gurgeln).
- für Abführmittel.
- für Arzneimittel gegen Reisekrankheit.

Wir bitten Sie um Ihr Verständnis, daß Ihr Arzt Ihnen diese Arzneimittel künftig nur auf Privat Rezept verordnen kann.

Die Krankenkasse zahlt in jedem Fall weiterhin die Untersuchung und die Behandlung bei Ihrem Arzt.

Für Kinder unter 16 Jahren werden die oben genannten Arzneimittel weiterhin auf Kassenrezept verordnet.

Ihr Arzt

Ihre Krankenkasse

Kassenärzte, Spitzenverbände der Angestellten-Krankenkassen, Arbeiter-Ersatzkassen, Betriebskrankenkassen, Bundesknappschaft, Innungskrankenkassen, Landwirtschaftliche Krankenkassen, Onkologenkassen

Format: DIN A 5

1000 Stück DM 27,—

500 Stück DM 15,—

Porto- und verpackungsfrei,  
zuzüglich Mehrwertsteuer.



Deutscher Ärzte-Verlag GmbH  
Postfach 4004 40, 5000 Köln 40  
Tel.: 02234/7011-1

## Die Information: Bericht und Meinung

### BRIEFE AN DIE REDAKTION

#### TRIMMING

Zu dem Beitrag von Dr. med. F. Otto: „Trimming nach Maß – Sport im höheren Lebensalter“, in Heft 3/1983:

#### Kümmertlich

... Ganze fünf Zeilen einer schmalen Spalte widmete der Autor denen, die nicht hinauskönnen, um Rad zu fahren. Der Gründe gibt es viele. Er verbannt sie in den Keller. Warum denn, Herr Kollege? Weil Sie in Füßen wohnen, wo noch Bäume wachsen? Weil Sie noch fit sind? Erwähnen Sie, ... daß man sein Trimmrad ans offene Fenster stellen kann – ob Sommer oder Winter – im Bad, im Schlafzimmer. Vertreiben Sie die Senioren nicht in den Keller. Ich kann Ih-

nen nachweisen, daß es sich bei Marschmusik oder Wanderliedern aus dem Radiorecorder und mit nacktem Oberkörper wunderbar „radfahren“ läßt, jeden Morgen vor der üblichen Körperpflege. Das übt sich ein, es wird kein „öder Streß“. Es wird zur Freude, die Sie nicht mehr missen wollen. Es wird zum Ritual, wie's Rasieren und Zähneputzen. Und erst die herrliche Dusche hinterher! Und erwähnen Sie auch, daß man sich ein gutes Rad zulegen soll, auch wenn es teuer ist. Und letztlich, tun Sie diese Dinge nicht so lieblos ab, indem Sie die alten Leute in den Keller schicken.

Dr. med. H. Schneider  
Hanweiler Straße 46  
7054 Korb i. R.

#### PSYCHIATRIE

Zu dem Artikel von Anatoly Koryagin „Unfreiwillige Patienten“ und dem Kommentar von Prof. W. Ritter von Baeyer in Heft 48/1982:

#### Selbstkritik

Die Psychiatrie, im Spannungsfeld zwischen dem einzelnen und der Gesellschaft stehend, neigt immer wieder dazu, ihren Auftrag, dem einzelnen zu helfen, aufzugeben zugunsten gesellschaftlicher Forderungen an den einzelnen. Sie läßt sich politisch mißbrauchen. Das Opfer, das Anatoly Koryagin gebracht hat, indem er diese Verhältnisse in der UdSSR öffentlich anprangerte, ist sicher bewundernswert und sollte alle Ärzte und vor allem die Psychiater dazu aufrufen, sich gegen einen solchen Mißbrauch sowohl in der UdSSR wie in vielen anderen Ländern zu wenden.

Notwendig scheint mir jedoch für die Lauterkeit dieser Absicht ein ausreichendes

Maß an Selbstkritik. Bedauerlicherweise hat Herr Prof. Ritter von Baeyer für diese Selbstkritik in seinem Kommentar kein Zeichen gesetzt. Er kennt die Psychiatrie in der nationalsozialistischen Zeit, die sich damals ebenso wie heute in der UdSSR politisch einspannen ließ. Aber auch in unserer Zeit ist die Gefahr des politischen Mißbrauchs der Psychiatrie nicht gebannt. Zum Beispiel hat der Begriff der Panikpersonen aus der Katastrophenmedizin und Wehrmedizin sehr ähnliche Implikationen wie der des Psychopathen. Diagnose wird zur Möglichkeit, politische Unliebsame zwangszubehandeln oder auszuwenden. Nur wenn diese Kritik der eigenen Verhältnisse erfolgt, kann Kritik an anderen aus dem Freund-Feind-Schema herausgehoben werden und den Charakter des Kampfes des Kalten Krieges verlieren.

Dr. med. Horst Quenzer  
Am Markt 13  
7400 Tübingen 1